

	Vorwort	
I	ALLGEMEINE GRUNDLEGUNG	
	1. Einordnung der Fragestellung	1
	2. Zur Eigenart der Lyrik Ingeborg Bachmanns	5
	3. Umriss eines literaturpsychologischen Interpretationsmodells	52
II	JUGENDLYRIK: TODESANGST UND "LETZTE DINGE"	
	1. Die frühe Todesangst	75
	2. Zwanghafte Elemente der künstlerischen Idee	92
	3. "Post disaster utopia": Interpretation der Gedichte "Ängste" und "Offenbarung"	103
	4. Der Umgang mit der Vergänglichkeit	121
III	"DIE GESTUNDETE ZEIT": DAS ZWIESPÄLTIGE VERHÄLTNISS ZUM TOD ZWISCHEN ENDZEITBEWUSSTSEIN UND BEWÄLTIGUNG DES NATIONALSOZIALISMUS	
	1. Leere Transzendenz oder "Sein zum Tode"?	129
	2. "Er": Das Vaterwort	147
	3. Aufklärerische Zeitgedichte und geschichtspessimistische Untergangssüchtigkeit	162
	4. Die Paradoxie von Leben und Tod im Mythologem des Dionysischen: Ingeborg Bachmanns Rezeption von Dostojewskijs "Der Idiot"	179
IV	"ANRUFUNG DES GROSSEN BÄREN": EROS DER FERNE ALS TODESBILDLICHKEIT	
	1. Der Geschwistermythos: Interpretation des Gedichts "Das Spiel ist aus"	201
	2. Der unlösbare Bann: Interpretation des Gedichts "Anrufung des Großen Bären"	224
	3. Italienisches Elysium	241
	4. Vom Monologischen zum Dialogischen	274
V	SPÄTE LYRIK: TODESNÄHE IM VERSIEGEN DER LYRISCHEN PRODUKTIVITÄT ZWISCHEN "TOTEM" WORT UND UNSAGBAREM TODESWORT	
	1. Das Ungenügen am Artistischen im Kontext der Atomrüstung und "Konkreten Lyrik"	278
	2. Der Tod als Sprachgrenze	289

3. Liebe als "Krankheit zum Tode"	302
4. Das verletzte und das "andere" Vaterwort: Interpretation der Gedichte "Enigma" und "Böhmen liegt am Meer"	317
VI LEBEN UND WERK	
1. Nachrufe	333
2. Die letzte Todesart: Der ungelöste Vaterkomplex	352
3. Feuer- und Wassersymbolik	357
4. Die Einheit von Leben und Werk als Zwangssyndrom	360
Literaturverzeichnis	364
Abkürzungen und Zeichenerklärung	